

Inhalt

Vorwort	9
Heiliger heilender Geist. Zur therapeutischen Relevanz christlicher Anthropologie	
Einleitung	11
I. Situation: Bekenntnis	14
1. Zum Stellenwert der Situationsanalyse	14
2. Vereinseitigungen	15
3. Theo-logischer Hintergrund	19
II. Tradition: Anerkenntnis	21
1. Ganzheitliche Anthropologie	21
2. Der dreieinige Gott als der Gott der Liebe	26
III. Konzeption: Erkenntnis	31
1. „Damit wir nicht mehr uns selbst leben ...“	32
2. Ist geistliche Existenz als Proexistenz überhaupt eine Lebensmöglichkeit?	34
Was der christliche Glaube zur Reinkarnationslehre sagt	
I. Die Theo-logische Sicht der Wirklichkeit: Inkarnation statt Reinkarnation	39
Vorbemerkung: Zur Logik der Theo-logie	39
1. Der Heilsweg geht „von oben nach unten“	40
2. Gott bleibt Gott, auch wenn er in die Menschenwelt eingeht	42
3. Welt bleibt Welt als Schöpfung Gottes	43
4. Der Mensch wird Mensch, gerade wenn er näher zu Gott kommt	44

5. Der Mensch bleibt Mensch auch in der Erfüllung durch Gott	46
II. Die Vollendung des Menschen: Auferweckung zum Leben statt Seelenwanderung	48
0. Gnadenhaftigkeit	48
1. Einmaligkeit	49
2. Ganzheitlichkeit	51
3. Vorläufige Endgültigkeit	54
III. Vergleich der Anliegen und Antworten	57
1. Gemeinsame Anliegen	57
2. Antworten, Rückfragen, Absagen	58

Suche nach Identität als Zugang zu Jesus Christus

Einleitung	62
1. Formulierung der These und Aufbau des Gedanken- gangs	62
2. Fundamentaltheologische Prämisse	63
3. Dogmatisches Leitmotiv	63
I. Der Mensch auf der Suche nach Identität	64
1. Herkömmliche Entfremdungstheologie und gegen- wärtige Identitätsdiskussion	64
2. Auswertung im Hinblick auf das fundamentalchri- stologische Interesse	68
II. Jesus als mögliches Beispiel gelungener Identität . .	69
1. Identität in der Spannung von Autorität und Freiheit	69
2. Identität in der Spannung von „Sein und Haben“ . .	71
III. Wer garantiert die Sinnhaftigkeit eines solchen Ent- wurfs?	73
1. Durchbrechen des Teufelkreises	73
2. Gottesbeweis „Mitmenschlichkeit“?	76

IV. Gott tut den ersten Schritt	78
1. Der Gott, der für uns ist	78
2. Der Mensch, der sich auf Gott verlassen kann . . .	78
V. Jesus – der erste Schritt Gottes auf uns hin	79
1. Der Vater tut den ersten Schritt	79
2. Der Sohn des Vaters und der Bruder der Menschen	80
3. Der Geist des Vaters und des Sohnes als unser Erbe und Anteil	82
VI. Die Liebe, die sich in Freiheit selbst gibt	83
1. Die Identifizierung Gottes mit dem Menschen als Erweis seiner und Ermöglichung unserer Identität	84
2. Die angemessene Vermittlung der Theologie der Liebe	84

Heiliger Geist – heilender Geist. „Der Herr ist und der Leben schafft“. Anstöße zur Rede vom Heiligen Geist

I. Das christliche Bekenntnis: Geist – Herr – Leben . . .	88
II. Anstöße des Heiligen Geistes: „Damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“	93
1. Was sagt uns heute der Geist, der Leben schafft? .	93
2. Was sagt uns heute der Geist, der alles belebt? . .	95
3. Was sagt uns heute der Geist, der neues Leben schafft?	97
4. Was sagt uns heute der Geist, der unverlierbares Leben schenkt?	100

„Ich bin für euch da“ – Gedanken zu einer Spiritualität des Überlebens

Einleitung: Der Stellenwert des theologischen Beitrags .	102
1. Zur Kompetenz des Theologen	102
2. Zur Formulierung des Themas	103

I. Situation: Dimensionen der Angst	105
1. Angst als Grundphänomen	106
2. Gegenwartsbezogene Ängste	107
3. Grundbedingung: Annahme der Angst	107
4. Die religiöse Tiefenschicht der Angst	108
II. Option: Der Gott unserer Hoffnung	109
1. „Ich bin für euch da“ (Ex 3,14)	109
2. „Gott hat Jesus von den Toten auferweckt“ (vgl. Röm 10,9)	112
III. Konkretion: Wege der Hoffnung	115
1. Bewahrung vor einer innerweltlichen Katastrophe?	115
2. Innerkirchliche Akzentsetzungen	116
3. Solidarität mit der „Friedensbewegung“?	119
Schlußwort: „Ich hoffe für uns auf Dich“ (G. Marcel)	120